

„Das Leben im Internat hat mich selbstständig gemacht“

Seit zwei Jahren geht Nele Schlötzer in die CJD-Christophorusschule in Rostock. Die Kosten für das Leben im Internat übernimmt für die 17-Jährige größtenteils die Achterkerke-Stiftung.

Von Anika Hoepken

Rostock/Karlshagen – Hin und wieder vermisst sie ihre Familie und die direkte Nähe zum Meer. „In Karlshagen wohnen wir direkt hinter den Dünen“, meint Nele Schlötzer. „Hier ist es manchmal schon etwas hektisch.“ Seit zwei Jahren wohnt die 17-Jährige im Internat der CJD-Christophorusschule in Rostock. WG-Leben im stressigen Schulalltag. „Da ist es nicht immer ganz so einfach zu lernen“, meint Nele.

Alle zwei Wochen schließt das Internat am Wochenende. Dann fährt die Karlshagenerin zu ihrer Mutter nach Hause. Bis zur 8. Klasse ging die Insulanerin ins Wolgaster Runge-Gymnasium. Bis sie von ihrer Lehrerin das Angebot bekam, den Test für Hochbegabte zu machen. „Sie meinte, ich wäre die einzige, die dafür in Frage kommt“, berichtet Nele. „Ich war am Anfang unsicher, weil ich von mir selber nicht dachte, dass ich hochbegabt bin. Ich war einfach gut in der Schule, mehr nicht.“

Doch die 17-Jährige schaffte den Test, nahm an der Kontaktwoche teil und kam in die Klasse für Hochbegabte. Nele fühlte sich an der Schule gleichwohl: „Ich habe in der Kontaktwoche liebe Menschen kennengelernt. Die Lehrer waren nett, der Unterricht super.“ Die Schülerin entschloss sich, in Rostock zu bleiben. „Ich dachte, ich probiere es aus und nutze die Chance.“ Ihre Mutter war zunächst skeptisch. „Sie meinte aber, dass ich das selbst entscheiden soll und sie mir nicht reinreden möchte.“

Ein Problem gab es jedoch noch: Das Schulgeld. „Meine Mutter hatte aber in der Zeitung von der Achterkerke-Stiftung gelesen, die hochbegabte Kinder auf der Insel fördert“, erinnert sich die gebürtige Berlinerin, die seit kurzem im Internat ein Einzelzimmer und so wenigstens etwas Privatsphäre hat. Ihre Mutter habe sich an die Stiftung gewandt, und in einem Gespräch alle Dinge besprochen. „Den Stiftern war es sehr wichtig, dass wir uns persönlich kennenlernen“, blickt Nele zurück. „Ich war dann auch einmal im Sommer bei ihnen in Heringsdorf. Und wir haben uns ausführlich unterhalten.“

An der Rostocker Privatschule mag sie vor allem die engagierten Lehrer und die Freizeitaktivitäten. „Ich spiele einmal pro Woche Badminton, würde gerne noch mehr machen, aber das schaffe ich zeitlich nicht.“ Dass in ihrer Klasse Schüler mit ganz unterschiedlichen Begabungen sind, findet sie besonders interessant. „Die einen sind im naturwissenschaftlichen Bereich und die anderen im sprachlichen besonders gut. So können wir uns auch beim Lernen gut helfen.“



Bei ihr könne man anhand der Noten keine klare Präferenz erkennen, aber der sprachliche Bereich macht der Usedomerin auf jeden Fall mehr Spaß. „Ich möchte Schauspielerin werden. Deshalb bin ich auch im Chor und habe den Kurs ‚Darstellendes Spiel‘ im Wahlpflichtbereich gewählt.“ Außerdem bekommt Nele Gesangsunterricht und ist im Theaterjugendclub in Rostock. „Viele meinen zwar, dass ich dann meine Begabung verschwenden würde, aber mir macht das einfach Spaß“, meint die Insulanerin. Ihr Schulpraktikum hat sie deshalb auch an dem Theater in Franken gemacht. „Ich habe dort mit meiner Mutter mal ein Dreivierteljahr gewohnt und kannte das Theater schon“, meint Nele, die auch schon mit ihrer Mutter neun Jahre in Magdeburg gelebt hat. Nach ihrem Abitur möchte sie zunächst einmal ins Ausland gehen. „Am liebsten ins Englischsprachige. Vielleicht studiere ich ja dann auch dort“, sagt sie.

Die Zeit im Internat hat die Schülerin sehr selbstständig gemacht. „Wenn ich am Wochenende hier bin, muss ich selbst kochen und auch Wäsche waschen. Ich muss schauen, dass ich das alles organisiert bekomme und miteinander in Einklang bringe.“ Und das Zusammenleben im Internat habe noch einen großen Vorteil. „Früher war ich eher eine Einzelgängerin. Das hat sich auf jeden Fall verändert“, meint Nele.

Die Achterkerke-Stiftung übernimmt für die Schülerin sämtliche Kosten des Internates, abzüglich einer Summe, die ihre Mutter beziehungsweise ihr Vater beisteuern. „Diese Hilfe läuft nun schon seit zwei Jahren“, bilanziert Heinz-Egon Achterkerke. Er wird „im Gegenzug“ regelmäßig von Nele über Zeugnisse, Ergebnisse und Verlauf des Schuljahres informiert und ist sehr erfreut darüber, wie sich sein „Schützling“ entwickelt. Bis zum erfolgreichen Abitur und womöglich darüber hinaus wird diese finanzielle Hilfe fortgesetzt. Auch mit dem Ziel, dass Nele späterhin der Insel – und der Stiftung – intensiv verbunden bleibt.



Nele Schlötzer in ihrem Zimmer. Viel Ruhe zum Lernen hat man im Internat nicht.

Foto: Anika Hoepken

So läuft die OZ-Aktion 2010, und hier können Sie spenden

In diesem Jahr möchte die OZ-Lokalredaktion gemeinsam mit der Leserschaft unserer Heimatzeitung einen Hilfsfonds für Kinder und Jugendliche etablieren und möglichst gut füllen. Daraus können ab nächstem Jahr Anträge von Kindern und Jugendlichen beziehungsweise deren Eltern auf finanzielle Unterstützung gestellt und gewährt werden. Darüber befindet sich die Achterkerke-Stiftung, bei der der Fonds angelegt wird, gemeinsam mit OZ-Journalisten.

Die Zuschüsse für Familien, die finanziell „nicht auf Rosen gebettet“ sind, können bei Ausbildungsprojekten gezahlt werden. Es besteht aber ebenso die Möglichkeit, dass sie Mädchen und Jungen zugute kommen, die einem Verein beitreten wollen, um beispielsweise im Team Sport zu treiben oder aber sich im kulturell-musischen Bereich zu beschäftigen. Soweit ihre Familien dies nicht tragen können, tritt auf Antrag die Stiftung mit dem Hilfsfonds gegebenenfalls in Aktion.

Für „Helfen bringt Freude“ ist auch in diesem Jahr ein Sonderkonto eröffnet, auf das Sie ab sofort einzahlen können.

**Konto-Nummer 26026
Sparkasse Vorpommern
Bankleitzahl 150 50 5000**

Bitte helfen Sie mit, diesen Fonds erfolgreich einzurichten. Wir werden Sie durch die Adventszeit täglich auf dem Laufenden über die Aktion halten.